

EINLEITUNG

zu der Lehrmethodologischen Konferenz 1976 des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur

Verehrte Gäste und Kollegen!

Vor allem sei es mir gestattet, Sie aus dem Anlaß freundschaftlich zu begrüßen, daß wir unsere, als Ergebnis eines gemeinsamen Entschlusses und gemeinsamer Bemühungen organisierte Beratung über Lehrmethodik beginnen.

Die Anwesenden, die an den Technischen Universitäten Dresden, Prag, Warschau und Budapest Geschichte und Theorie der Architektur lehren, üben ihre Lehr-Erziehungs- und wissenschaftliche Forschungstätigkeit im wesentlichen unter den gleichen politischen und gesellschaftlichen Bedingungen, auf gleicher ideologischer, philosophischer, geschichtsphilosophischer Grundlage aus. Sie verfügen über gemeinsame Anschauungsweise, methodologische Grundsätze — einen gemeinsamen Wortschatz — eine gemeinsame Begriffs- und Zeichensystem. Es sind also sämtliche Voraussetzungen einer wirksamen Kommunikation gegeben.

Wir sind alle davon überzeugt, daß der Unterricht in Geschichte und Theorie der Architektur nicht nur eine schöne Ergänzung der technischen Studien darstellt, sondern ein integranter Bestandteil der Architektenerziehung ist, der zu Orientierung, Anschauung, zu Geschmack und Urteilsvermögen erzieht. Unser vorrangiges pädagogisches Ziel ist, hinsichtlich Weltanschauung und fachlicher Betrachtungsweise auf festem, einheitlichem Boden stehende Fachleute zu erziehen. Eines der wirksamsten Mittel zu diesem Zweck ist der marxistische Unterricht in Geschichte und Theorie der Architektur, in dem diese Einheit für die Studenten evident wird.

Das nächste Ziel unserer Beratungen ist, Sinn, Nutzen, Zweck und die zweckdienlichsten Methoden des Unterrichts in Geschichte und Theorie der Architektur zu formulieren, und zwar nicht nur im allgemeinen, sondern aus der Sicht des sich für die technische Praxis vorbereitenden Architekten. Wir wissen, daß viele, die nicht genügend informiert oder allzu voreingenommen sind, nicht klar einsehen, warum neben technischen und ökonomischen Studien auch humanistische Studien erforderlich sind. Unser Ziel ist, uns selbst und den Zweiflern eine womöglich genaue Antwort darüber zu geben,

auf welcher Anschauung fußend, in welchem Rahmen diese Studien notwendig und wirksam sind, und welches Ergebnis von diesen zu erwarten ist.

Nach Vorausschicken dieser Gedanken und in der Hoffnung, daß unsere Beratung erfolgreich sein wird, eröffne ich die Sitzung.

Prof. Dr. János BONTA

Direktor des Instituts
für Geschichte und Theorie
der Architektur, T. U. Budapest
H-1521 Budapest